

133.

1489.

Hdschr.: Handschriftliche Notiz von Lorenz nach einer jetzt nicht mehr auffindbaren lückenhaften Abschrift des früher im Rathsarchiv Grimma befindlichen Originals.

5 *Ann.: Vergl. Lorenz Grimma 495. 1306. 1460.*

Der Rath zu Grimma bekennt, daß ihm Hans von Maltitz zu Düben gesessen die lange Wiese links vor dem Pappischen Thore nächst der Stadt gelegen, welche derselbe von dem Pfarrer Konrad Tymenradt zu Grimma gekauft, erblich mit der Verpflichtung übergeben habe, alljährlich zu Walpurgis 4 $\frac{1}{2}$ fl. Rhein. Zins an den Spitalmeister zu St. Georg
10 zu zahlen, welcher letztere, wie alle seine Nachfolger, dafür und für andere noch anzuweisende Zinsen entweder selbst oder durch einen anderen geeigneten Priester alle Sonntage auf ewige Zeit in der Pfarre zu Düben Gott zu Lobe und seiner hochwürdigen Mutter und allen Heiligen zu Ehren, Hans von Maltitz zur Seligkeit und allen gläubigen Seelen, sonderlich den Seinen und allen, für die er das begehre, zu Troste eine Seelmesse halten
15 und bestellen solle, und gelobt, dieses gute Werk zu fördern und den bestimmten Zins alle Jahre zu der benannten Tagezeit zu reichen.

134.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht theilen der Kurfürstin Wittve Margarethe mit, daß sie nicht gesonnen seien, den Bürgern zu Grimma die von denselben beabsichtigte Erhebung eines Brückenzolles zur Deckung der Herstellungskosten der vom Eisgange zerstörten Brücke zu gestatten.
20

1470 Apr. 11.

*Hdschr.: Mehrfach von derselben Hand corrigirtes Concept Hauptstaatsarchiv Dresden W. A. Oerter Grimma fol. 2.
Ann.: Vergl. Lorenz Grimma 275.*

An myne alde fraw von Sachsen, mynes gnedigen hern muter.

25 Kintliche libe in stetter truw unde was wir libes unde guts vormogen zeuvor. Hochgebornn furstynn, libe fraw muter. Als uns uwir libe der brucke halben, die zu Grymme nebst vom ysße zeuryssen ist, geschrebin unde der burger dorselbt meinunge, als die uwer libe geoffent wurden ist, das sie die brucke fertigen wolden, das man dorobbir ryten unde gehen muchte, also das sie von einem iezlichn gehnden einen pfennig
30 unde vom rytern zewene pfennig, so uft man dorobbir gehen unde ryten wurde, muchten fordern unde ynnemen unde das sollichs ein anzeal iar unde nicht lenger stehen solde ze., zu irkennen gebin unde unsir rat unde meinunge in dem gefordert habet, das alles habin wir mit forderm innhalde uwir libe schrifte wol vorstanden. Unde wiewol wir geneiget weren alles das zu willigen unde zu volbortten, das den egenanten von Grymme unsern
35 liben getruwen zu gedigen unde zu nucz kommen mucht, so wil uns doch beduncken, das sollich ir vornemen nicht steht zu bewilligen noch zu volbortten, wann sollichs eine nuwerunge unde beswerunge unde in unserm furstenthum unde landen ungehors ist unde wurde unsir nahe umbsessen umb Grymme in dem aller herttesten betreffenn, die das swerlich ane beclagunge liden wurden. So dunckt uns auch, das eß uns nicht zecemen
40 soll sie also zu besweren lasse unde das allernottorfticht unde nuczlichste den ynnwanern